

Donnerstag den 9. August 1917

Sächsische Volkszeitung

Bezugspreis:
Ausgabe A mit illust. Beilage viertheiliges
2.40 M. In Preußen und ganz Deutschland
 frei Haus **2.80 M.**; in Österreich
5.80 K.
Ausgabe B viertheiliges **2.10 M.** In
 Preußen und ganz Deutschland frei Haus
2.50 M.; in Österreich **4.90 K.**
Postgeld-Ziffer 10 4.
 Die Sächsische Volkszeitung erscheint an allen
 Wochentagen nachmittags.

Redaktion und Geschäftsstelle:

Dresden • U. 16, Halbeimstraße 46

Telefon 21366

Postcheckkonto Leipzig Nr. 14797

Klassegen:
Ausgabe von Geschäftsbüros bis 10 Uhr
 von Familienangehörigen bis 11 Uhr vorne.
Preis für die Zeitung **20 4.** im Register
 unter **60 4.**
 Nur unbedingt geforderte, sonst durch Vermittler aufgelegte Ausgaben können wir die Verantwortlichkeit für die Richtigkeit des Zeges nicht übernehmen.
Abonnement der Redaktion:
11-12 Uhr vorne.

Einige katholische Tageszeitung im Königreich Sachsen. Organ der Zentrumspartei.

Ausgabe A mit illustrierter Unterhaltungsbeilage und relig. Wochenbeilage Feierabend. Ausgabe B nur mit der Wochenbeilage.

Der Tunnelkanal Calais-Dover und das englische Ernährungsproblem

Die Ereignisse des großen Völkerkriegs haben die Frage einer kanalischen Verbindung der beiden alliierten Mächte Großbritannien und Frankreich wieder aktuell gemacht. Schon im vorigen Jahre trat diese Angelegenheit aus dem Kreise rein theoretischer Erörterungen heraus, indem der damalige Ministerpräsident Asquith eine Aufführung empfing, welche ihm die Pläne über das Projekt eines unterirdischen Kanals Calais—Dover vorlegte. Der Minister hat sich, indem er der veränderten Stimmung von heute Rechnung trug, durchaus nicht ablehnend verhalten. — Die Gründe für den englischen Stimmungswechsel sind in Deutschland wohl bekannt. Die politische Situation rechtfertigte seit der durch den Krieg besiegen Waffenbrüderlichkeit der beiden Mächte den Plan mehr denn je. Dass Calais wie im 11. Jahrhundert wieder dadurch britisch geworden ist und das Kaiserreich seinen Fuß dauernd auf den Kontinent gesetzt hat, wird in seiner ganzen Bedeutung von vielen heute noch nicht begriffen. Aber wenn die friedliche Eroberung von Calais ursprünglich wohl als rein politische Maßregel gedacht war, um einerseits für den Fall einer deutschen Besetzung der belgischen Küste sich entzündigen zu können, andererseits Frankreich fest in der Hand zu behalten, zu welchen beiden Zwecken der Tunnel unentbehrlich war, so kommt durch die lange Dauer des Krieges und die wachsende Bedeutung des U-Bootkrieges die ganze Tunnelfrage allmählich ein anderes Gesicht. — Die U-Bootgefahr gehört zu den größten Sorgen von Downingstreet. Man mag es hier als einen Glücksumstand von höchster Tragweite ansehen, dass Deutschland durch die praktischen Erfahrungen eines dreijährigen Krieges und des durch die Rot unehrt gezeigten Erfindungsgeistes selbst erst allmählich sich der Furchtbarkeit dieser Waffe bewusst wurde. Dieser Umstand hat England noch Aufschub gegeben. Denn was hindert in Zukunft das Reich, die Zahl seiner U-Boote zu vermehrten oder so viele zu bauen, wie man für nötig hält, um das Inselschiff einer Blockade zu unterwerfen, der Schiffe, welche Zutaten heranbringen, nur durch besondere Glücksumstände entrinnen könnten. Stirbt Großbritannien heute an den Folgen der immer stärker werdenden Einfuhr langsam, so ist es für später, falls es lediglich auf die See angewiesen bleibt, jeder Macht in die Hände geliefert, denn auch kleine Staaten sind in der Lage, U-Boote, ohne ihr Budget allzu sehr belasten zu müssen, zu erbauen. Der Vorteil der Insellage, der früher so zugehener war, ist in keinem Gegen teil verkehrt. — Damit erhält auch die Tunnelfrage ihre bestimmte Note: England muss ein Kontinentalboot werden; alle anderen Maßregeln und Versuche der Verbesserung über Wasser vor dem U-Boot sicherstellen, haben sich als unwirksam oder doch unsicher erwiesen. — Auch in der englischen Presse ist das Problem, das natürlich unter der Voraussetzung einer dauernden Waffenbrüderlichkeit Frankreichs und Britanniens erörtert wird, wiederholte betrieben worden. Gerade diese Behandlung lässt gewisse Gedanken und Ideen anfliegen, die auch für die Orientierung der zukünftigen eneralpolitik von erheblichem Belang sind. So wurde ausgeführt, dass allerdings der U-Bootkrieg mit seinen Unwälzungen die Gegner Englands erfreut habe, doch sie hofften, für die Zukunft sei das Haupt des britischen Imperiums infolge seiner Insellage mehrlos. Aber dem sei entgegen zu halten, dass die Feinde des Reiches nicht mit der britischen Küste rechneten, auch die größten Schwierigkeiten zu meistern. Es werden zur Verteilung des Imperiums und seines Kontinents dafür gesorgt werden, dass das Mutterland Zubringerwege erhalten, denen man mit U-Booten nicht befreien können könnte. Es wurde zum Beweis bereits ein ganzes System entworfen, dessen Grundgedanken im Tunnelkanal sich zuerst wiederholten. Danach soll neben dem Kanal auch die Straße von Gibraltar einen Tunnel erhalten; sie sei nur 17 Kilometer breit. Damit werde durch Ausbau von Eisenbahnen in Afrika und nach Ägypten, Persien, Indien eine durchgehende Landverbindung geschaffen, welche durch das U-Boot nicht gestört werden und von aller Zufuhr zu Wasser unabhängig sei. — Dieser Plan ist phantastisch, soweit er sich auf die Straße von Gibraltar bezieht. Sie ist 3500 Meter tief, schließt also jeden Kanal unbedingt aus, sonst aber liegen ihm Gedanken zu Grunde, die unzweifelhaft praktischen Wert haben und auch wohl im weiteren Zuge der Abfütten liegen, welche die Londoner Regierung mit dem Tunnelkanal verfolgt. Dass er für Großbritannien eine Lebensnotwendigkeit geworden ist, nach der U-Bootkrieg namentlich in seiner heutigen wirtschaftlichen Form den Engländern mit jedem Tag deutlicher einhämmer. — Zur Durchführung dieser Pläne aber würden sich gewisse Richtlinien einer zukünftigen Politik

Das Neueste vom Tage

Der amtliche deutsche Tagesbericht

(W. T. B. Amtlich.) Großes Hauptquartier,
den 9. August 1917

Westlicher Kriegsschauplatz

Ungünstige Sicht hinderte bis zum Nachmittag die Entfaltung lebhafter Feuerkraftigkeit.

Erst am Abend nahm der Artilleriekampf in Flandern wieder zu. Er blieb nachts stark und erreichte in einigen Abschnitten, besonders an der Nasse und von Dixhoote bis Holllebeke, äußerste Heftigkeit. Infanterie griff nicht an; eine bei Hooge vorliegende englische Erdungsbefestigung wurde zurückgeschlagen.

Im Artois war das Feuer beiderseits von Lens gesteigert; auch hier blieben gewaltsame Erfundungen des Feindes ergebnislos.

Bei den

anderen Armeen

blieb die Gefechtstätigkeit, die abends an vielen Stellen anschwellt, in den üblichen Grenzen.

Ostlicher Kriegsschauplatz

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern:

Keine besonderen Ereignisse.

Front des Generalobersten Erzherzog Joseph:

Zu den Karpathen und den Grenzgebirgen der westlichen Moldau kam es zu erfolgreichen Gefechtshandlungen. Wir schoben in einigen Abschnitten unsere Linie vor und wiesen starke feindliche Gegenangriffe ab.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen

Die Lage hat sich günstig entwickelt.

Russen und Rumänen führten in Massenangriffen starke Kräfte ins Feuer, um unseren Truppen den nördlich von Jocani erkämpften und auch gestern wesentlich vergrößerten Geländegewinn zu entreißen.

Alle Angriffe wurden zurückgeworfen; die Gegner erlitten schwerste blutige Verluste. Die Gefangenenzahl hat sich auf 50 Offiziere, 3300 Mann, die Deutsche auf 17 Geschütze und über 50 Maschinengewehre und Minenwerfer erhöht.

Mazedonische Front:

Nicht von Bedeutung.

Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Neue U-Boots-Erfolge

Berlin, 8. August. (W. T. B. Amtlich.) Neue U-Boots-Erfolge. In der Biscaya sind versenkt worden 7 Dampfer und 2 Segler, darunter der englische Dampfer „Sir Walter“ mit Kohlen nach Porto, die portugiesischen Segler „Bertha“ und „Bentoro“, letzterer mit Lebensmitteln von Lissabon nach Ronen, ferner ein bewaffneter gesicherter tiefseglender Dampfer. Von den übrigen versenkten Dampfern hatten zwei Grz nach England, einer Gruppe und Zelle nach Frankreich, je einer Viehfutter nach England und Kohlen von England nach Gibraltar geladen.

Der Chef des Admirals der Marine.

Die russische Regierung siedelt nach Moskau über.

Berlin, 9. August. Das „Vorl. Tagebl.“ meldet aus Stockholm: Die finnische Zeitung „Kansan Tahti“ erfährt aus der Kanzlei des finnischen Generalgouverneurs, dass die provvisorische Regierung beschlossen habe, aus Petersburg nach Moskau überzusiedeln.

Bugsentgleitung

Alessandria, 8. August. Der Schnellzug Genua-Mailand ist lebte Nacht auf dem Bahnhofe Arguata Scrivia entgleist. 34 Personen wurden getötet, etwa 100 verletzt.

ergeben müssen, die für uns von größtem Interesse sind. Es müsste den ganzen Kreis der Weltmächte, einschließlich Italien, dauernd an sich ziehen, ja es ist sogar dazu gezwungen. Tiefe zusammen aber sind noch immer nicht in der Lage, das Kaiserreich z. B. mit Getreide zu versorgen, von anderen Rohstoffen nicht zu reden. Somit müsste eben auch Afrika über Gibraltar herangezogen werden, und wie schon oben ausgeführt, weiter über Suez auch Asien; letzteres natürlich nur dann, wenn der Krieg die Verbindung Cairo—Rakka bringt. — Es erheben sich damit eine verwirrende Menge von neuen Fragen und Ideen. So liegt es, um nur eine hervorzuheben, im englischen Interesse, die treten Freuden möglichst zu verbilligen, indem die Produktionsgebiete z. B. für Beizen zunächst dem vereinigten Königreich angenähert werden. Als solches führt allein Nordafrika in Frage, denn damit die Bedeutung als Seemühle wie im Altertum wieder zufallen würde. Wenn auch bei Gibraltar das Meer nicht unternommen werden kann, so wäre bei der geringen Breite der Straße die Sicherung vor U-Booten doch in etwa zu ermöglichen; davon brandt das Projekt, dem sonst ein verständiger Gedanke zugrunde liegt, nicht zu widerstehen. Für die Rechte der ganzen Frage freilich scheint man in der Not des Augenblicks noch kein rechtes Verständnis zu haben; das ist die Abhängigkeit, in die sich Großbritannien von den Weltmächten begibt. Frankreich allein zu beherrschen ist nicht schwer, auch Italien wird schon wegen der Isolierung, in die es nach dem Kriege infolge seiner vereiterlichen Politik verfallen wird, gern einen Ausdruck an das starke England suchen. Aber wie wird sich Spanien stellen, das den englischen Pfahl in Gibraltar stets in seinem Fleische spürt? Wird es für die Ehre, Macht an den Lebenslinien Englands zu sein, nicht Kompensationen fordern? Wir können England seinen Sorgen ruhig überlassen; unterdessen verrichten die U-Boote weiter ihre erfolgreiche Arbeit. Von der Wirklichkeit ihrer Blockade geben auch die oben mitgeteilten Pläne Englands deutliche Kenntnis.

Die neuen Männer im Reich und in Preußen

(Die in Klammern stehenden Namen bezeichnen die ausgeschiedenen Herren.)

Die Weisung der Staatsräte im Reihe und in Preußen erzielt nach den Neuerungen folgendes Bild:

Im Reihe.

Reichskanzler: Dr. Georg Michaelis (v. Bethmann Hollweg). Reichskanzler: Unterstaatssekretär v. Grävenitz (Wohnhoff).

Auswärtiges Amt: (Ebd. ist der Reichskanzler.) Unterstaatssekretär Dr. v. Sühlmann (Gimmler). Reichsamt des Innern: die vorläufige Leitung behält Staatssekretär Dr. Hesse für sich. Aus dem Amt wird ein Reichswirtschaftsamt (Handels-, Wirtschafts-, Sozialpolitik) mit Unterstaatssekretär Dr. Schwanck ausgeschieden. Das Reichsamt des Innern, dem auch militärische, kulturelle und wissenschaftliche Angelegenheiten verbleiben sollen, übernimmt Unterstaatssekretär Wallraf.

Reichsmarineamt: Staatssekretär Admiral v. Capelle.

Reichsjustizamt: Staatssekretär Dr. v. Graevenitz (Dr. Visco).

Reichsbauministeramt: Staatssekretär v. Roedern.

Reichscolonialamt: Staatssekretär Dr. Zölf.

Reichseisenbahnamt: Staatsminister v. Breitenbach.

Reichspostamt: Staatssekretär Ruebel (Straete).

Kriegsernährungsamt: Staatssekretär v. Walde (Pototski) zugleich preußischer Staatskommissar für Volksernährung. Unterstaatssekretäre Edler v. Braun und Dr. August Müller.

In Preußen.

Finanzministerium: Staatsminister Berg (Lenné).

Kultusministerium (Ministerium der geistlichen und Unterrichtsangelegenheiten): Staatsminister Dr. Schmidt (v. Trott zu Solz). Unterstaatssekretär Dr. v. Chappuis.

Ministerium des Innern: Staatsminister Dr. Drews (v. Voebell).

Justizministerium: Staatsminister Dr. Spahn (v. Beseler). Unterstaatssekretär Dr. Mügel.